



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 3

Gut war

- Großes Lob an den PJ-Beauftragten, der sich immer für einen eingesetzt hat und an den man immer Lob und Kritik richten konnte, der sich dann auch gekümmert hat. Gut waren auch seine 'kleinen Lerneinheiten' zwischendurch, z.B. interessante EKGs befunden oder einen Notarzteinsatz 'nachspielen'. Nicht zu vergessen die 'Feierabendfrage' (die allerdings auch gerne mal etwas früher hätte gestellt werden können). Der PJ-Unterricht seitens der Oberärzte/des Chefarztes war sehr gut. Weiteres Lob an alle Assistenzärzte, denen man echt Löcher in den Bauch fragen konnte. Man hat wirklich gemerkt, dass sie uns viel beibringen wollten. Das Pflegepersonal war sehr hilfsbereit, trotz Stress. Man hat die Möglichkeit in der Ambulanz mitzuarbeiten oder auch mal mit dem Notarztwagen mitzufahren. Auch kann man mal so 2-3 Tage mit der Neurologin arbeiten (die wirklich sehr nett ist). Wenn es irgendwo etwas Spannendes zu sehen gab (Kolo, Gastro, Obduktion, Punktionen etc.) wurde man meistens angerufen. Man hatte relativ pünktlich Feierabend.
- Ich wurde schnell gefordert, hatte zügig eigene Patienten und fühlte mich als Teil des Teams,

Verbessert werden könnte

- Es sollte mehr Seminare geben, so wie an den anderen Kliniken.
- Morgens waren teilweise so viele Blutentnahmen, dass man einen Teil der Visite verpasst hat. Das geht eigentlich nicht... Es wäre schöner gewesen, wenn man vor dem PJ-Unterricht das Thema gewusst hätte. Dann hätte man sich etwas vorbereiten können.
- Die Fortbildung hätte etwas regelmäßiger laufen können